

No. 50. 1829.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 24. Juni.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 2. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis.

Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können.

Posen den 24. Juni 1829.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Um jede Unannehmlichkeit zu verhindern, bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß in Folge höherer Bestimmung alle und jede Bekanntmachungen von öffentlichen Behörden oder Privatleuten, bevor die Aufnahme in den Zeitungen erfolgen kann, zuvor beim hiesigen Königl. Intelligenz-Comtoir angemeldet seyn müssen.

Posen den 15. Juni 1829.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Auch die Provinz Schlesien ist durch das anhaltende außerordentliche Regenwetter, welches die ersten Tage dieses Monats begleitete, einem ungewöhnlich hohen, fast noch nie erlebten Wasserstande ausgesetzt worden, und das Austreten der Oder, so wie aller aus dem Gebirge kommenden kleineren Gewässer, hat verheerende Ueberschwemmungen und einen kaum zu berechnenden Nachtheil herbeigeführt.

Das Königliche Ober-Präsidium jener Provinz hat deshalb an die Einwohner derselben die nachfolgende Aufforderung zur Unterstützung der Betheiligten erlassen, und dem mir geäußerten Wunsch des Herrn Ober-Präsidenten v. Merckel mit Vergnügen entsprechend, empfehle ich den Einwohnern meines Ober-Präsidial-Bezirks, deren Vermögensverhältnisse ihnen eine Beihülfe der verunglückten Schlesier gestatten, eine milde und menschenfreundliche Berücksichtigung derselben.

Die Bereitwilligkeit, womit meiner Verwendung für die verunglückten Niederungsbewohner in Preußen entsprochen ist, läßt mich hoffen, daß meine Bitte für die einer Hülfe eben so bedürftigen Schlesier nicht erfolglos seyn werde, und ich darf erwarten, daß die Herren Landräthe, die Herren Geistlichen beider Confessionen und die Herren Bürgermeister in den Städten geneigt seyn werden, für die Erreichung der Absicht zu wirken.

Beiträge von einzelnen Wohlthätern, für die verunglückten Schlesier bestimmt, oder durch die Herren Landräthe, Geistlichen und Bürgermeister, oder durch sich bildende Vereine für sie gesammelt, wird aus dem hiesigen Departement die Regierungs-Haupt-Kasse zu Posen, aus dem Bromberger Departement die Regierungs-Haupt-Kasse zu Bromberg empfangen, und ich werde solche zur zweckmäßigen Verwendung dem Königl. Ober-Präsidio von Schlesien übermachen.

Posen den 22. Juni 1829.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen
v. Baumann.

Aufruf

zur menschenfreundlichen Unterstützung der durch die neulichen Ueberschwemmungen Beschädigten.

Die Ueberschwemmung, welche in diesen Tagen durch das Austreten nicht nur der Oder, sondern fast aller kleinern, aus dem Gebirge kommenden Gewässer entstanden, hat sich über einen großen Theil von Schlesien verbreitet, und der dadurch verursachte Schaden ist von einem noch gar nicht zu übersehenden Umfange.

Um der großen Menge Verunglückter nach Möglichkeit und bald zu Hülfe zu kommen, ist zu wünschen, daß sich in mehreren Gegenden der Provinz einzelne Vereine von Menschenfreunden bildeten, welche die eingehenden milden Beiträge, auf die sich wohl in reichem Maaße rechnen läßt, in Empfang nehmen und für deren zweckmäßige Verwendung gewissenhaft sorgen wollen.

Und da ich selbst von Herzen wünsche, etwas zur Förderung dieses wohlthätigen Zweckes beitragen zu können: so bin ich gern bereit, von denjenigen Menschenfreunden und Patrioten, die etwa ein besonderes Vertrauen zu mir haben, oder auch nicht zugleich wissen möchten, an wen sie ihre Beiträge abgeben könnten, diese unmittelbar anzunehmen, und mich der gewissenhaften Vertheilung zu unterziehen.

In gleicher Art kann auch von den resp. Vereinen verfahren werden, welche sich blos mit der Annahme der milden Gaben, nicht aber mit der speziellen Vertheilung derselben befassen wollen.

Jeden Falls wird es mir angenehm seyn, von den Vereinen sowohl von den eingegangenen Beiträgen, als der wegen deren Vertheilung getroffenen Disposition benachrichtiget zu werden, damit nicht Fälle einer doppelten Betheilung der Verunglückten vorkommen können.

Breslau den 17. Juni 1829.

Der Königliche wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien
(gez.) v. Merkel.

Inland.

Berlin den 19. Juni. Am 15. war großes Diner im Rittersaal und Abends Cour und Polonaisen-Ball im weißen Saal.

Am 16. großes Diner bei Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen, Abends erschien das neuvermählte Hohe Paar im Schauspiel, wo Höchstdasselbe mit wiederholten Aeußerungen der Freude aufgenommen ward; hierauf war Souper in dem Palais der Königl. Pinzessinnen, von wo aus sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften auf die im Königl. Opernhause gegebene, zahlreich besuchte Frei-Redoute begaben.

Am 17. Schauspiel und Ball in Charlottenburg, womit die zur Feier der Hohen Vermählung gegebenen Feste beschlossen wurden.

Gestern Abend erschienen Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und die Hohen Neuvermählten, JJ. KK. HH. der Prinz Wilhelm nebst Gemahlin, zum ersten Male im Königsstädtschen Theater. Der dreimalige Jubelruf des sehr zahlreich versammelten Publikums, begleitet vom Tusch des Orchesters, begrüßte die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften bei Ihrem Eintritt in die große Seiten-Loge, die, so wie das ganze Haus, ungemein festlich ausgeschmückt war. Auf dem Bühnen-Vorhange erblickte man das Königlich Preußische, das Kaiserlich Russische und das Großherzoglich Sachsen-Weimarsche Wappen. Das Haus selbst war mit Drappirungen von weißem Linon, durch Blumen-Gewinde befestigt, sehr geschmackvoll verziert. Es wurde die Auber'sche Oper: „Der Schnee" gegeben, worin Dem. Vio und der Sänger, Herr Forti aus Wien, die Haupt-Rollen übernommen hatten. Nach dem Schlusse des ersten Aktes wurde das Publikum durch den zweiten Bühnen-Vorhang, der die erhabenen Namenszüge Sr. Maj. des Königs, Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland und JJ. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm trug, auf das Angenehmste überrascht und zu neuem Jubel begeistert, der sich auch wiederholte, als die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften das Haus verließen.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland haben der hiesigen Armen-Direktion Dreitausend Thaler zustellen zu lassen geruht.

Heute gab der hiesige Kaiserl. Russische Gesandte, Graf von Alopeus, zu Ehren der Anwesenheit Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland, einen großen Ball, welcher zu den glänzendsten Festen gehört, welche seit längerer Zeit in dieser Residenz stattgefunden haben. Die äußere Dekorirung des Hotels, so wie die der Treppe, des Flurs und der innern Gemächer, namentlich des überaus schönen Tanzsaales, hatte der Königl. Dekorations-Maler Hr. Gropius übernommen. Der Balkon des Hauses bildete einen Blumenkorb, und die Säulen, welche denselben tragen, so wie das Portal waren mit Blumen-Gewinden und farbigen Lampen sehr geschmackvoll verziert. Vor dem Hause verbreiteten mehrere auf Dreifüßen emporlodernde Flammen weit und breit einen hellen Schein, und erhöhten das Magische der nächtlichen Beleuchtung. Se. Maj. der König, Ihre Maj. die Kaiserin und die gesammte Königl. Familie, so wie die hier anwesenden fremden hohen Herrschaften, geruhten an dem Feste Theil zu nehmen. Der Ball begann um 9 Uhr. Bei dem Souper nahmen Ihro Majestät die Kaiserin und Se. Majestät der König mit dem Kronprinzen und den anwesenden Prinzessinnen KK. HH. an einer besondern Tafel Platz. Ihro Majestät die Kaiserin beehrten die Gesellschaft bis nach 1 Uhr mit Allerhöchstihrer Gegenwart; die Königliche Familie und die übrigen Höchsten Herrschaften verweilten dagegen bis 3 Uhr Morgens, wo das Fest ein Ende hatte.

Der berühmteste der jetzt lebenden Polnischen Dichter, Herr Adam Mickiewicz, befindet sich, auf seiner Durchreise von Petersburg nach Italien, seit einigen Tagen in unseren Mauern.

— Den 20. Juni. Se. Majestät der König haben den General-Adjudanten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, General der Infanterie Grafen von Diebitsch, den schwarzen Adler-Orden, General der Kavallerie von Benckendorff den rothen Adler-Orden 1ster Klasse in Brillanten, General-Lieutenant Grafen Orlow den rothen Adler-Orden 1ster Klasse; ferner dem Flügel-Adjudanten General-Major Mörder den rothen Adler-Orden 2ter Klasse in Brillanten, dem Kaiserl. Russischen Staatsrath Joukoffsky den rothen Adler-Orden 2ter Klasse; dem Garde-Hauptmann Youriewitsch den St. Johanniter-Orden; dem Collegien-Rath Briskow, Sekretair Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, dem Titularrath Gille und dem Doktor Pogarjanski, im Gefolge Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Stadt-Justizrath Mathis hieselbst zum Kammergerichts-Rath zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Hauptmann von der Armee und Landes-Aeltesten von Lemcke auf Polnisch Jägel, die Landraths-Stelle des Strehlenschen Kreises im Regierungs-Bezirk Breslau Allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande sind nach Brüssel, Se. Durchl. der Herzog von Anhalt-Dessau nach Dessau, Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha nach Gotha von hier abgereist.

Se. Excell. der General-Lieutenant und Commandeur der 11ten Division, Freiherr Hiller von Gärtringen, ist nach Breslau, der General-Major und Commandeur der 6ten Cavallerie-Brigade, v. Borstell, ist nach Torgau, und der General-Major und Commandeur der 5ten Landwehr-Brigade, v. Rudolphi, nach Frankfurt a. d. O. von hier abgegangen.

Der General-Major, General-Adjutant und Commandeur der 2ten Garde-Cavallerie-Brigade, Graf v. Nostitz, ist von Kalisch, und der Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident Oelrichs, von Marienwerder hier angekommen.

Liegnitz den 16. Juni. (Liegnitzer Corr.) Die Schreckenstage der Ueberschwemmungen in Ost- und Westpreußen haben sich zum Theil in Schlesien wiederholt, und an manchen Orten sich nicht viel weniger zerstörend gezeigt, als in den genannten Provinzen. Wir werden den resp. Lesern dieser Blätter die Nachrichten über die Verheerungen der Wasserfluthen in hiesiger Provinz so mittheilen, wie sie uns nach glaubwürdigen Berichten zugekommen sind, und fernere Notizen auf demselben Wege zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Schon am 10. d. M. war die Weistriz zu Schweidnitz sehr angeschwollen, und aus dem Vorüberschwimmen verschiedener Gegenstände, als: Balken, Theile von Dächern rc., vermuthete man, daß dieses Gebirgswasser in den höher liegenden Orten vielen Schaden verursacht haben müsse. Das Schrecklichste ereignete sich doch am 11. Juni Vormittags um 10 Uhr. Der reißende Strom hatte nämlich eine Menge Bäume, Balken rc. an die aus Quadern, erst vor einigen Jahren erbaute schöne Brücke vor dem Reichenbacher Thore geworfen, so daß Arbeiter, worunter viele vom Militair, dorthin beordert wurden, dem Wasser bessern Abfluß zu verschaffen. Nachdem diese Leute, durch Seile gehalten, unten auf dem Holze befestigt waren, um dieses zu wenden, und viele andere Personen oben auf der Brücke standen, stürzt mit einem Male der mittlere Theil der Brücke ein und begräbt die ganze Menschenmasse in den schäumenden Fluthen. Herzzerreißend war der Anblick der Unglücklichen, die vor den Augen der oben am Ufer Stehenden versanken, denn es war unmöglich, durch den Wogendrang und die angeschwemmten Gegenstände zu ihnen zu gelangen. Mit Lebensgefahr retteten jedoch einige Offiziere die meisten der mit den Wellen Kämpfenden, unter Andern einen Unteroffizier, der weit weg, mitten im Strom auf einem Balken saß, und erst nach 2 Stunden der größten Anstrengung halbtodt an das Ufer gebracht ward und sehr krank darnieder liegt; bis jetzt weiß man, daß 5 Personen ertrunken sind. Unter ihnen befindet sich ein Rathsdiener, den man bisher noch nicht fand, und der eine Frau mit 6 kleinen Kindern hinterläßt. Außerdem hat die Fluth die Brücke bei Pilzen, zwischen Schweidnitz und Reichenbach, zerstört. Die Verbindung mit letzterer Stadt war unterbrochen, und ist jetzt nur erst für Fußgänger wieder hergestellt. Als ein sonderbares Naturereigniß verdient noch bemerkt zu werden, daß in dieser Zeit bei dem Dorfe Würben, eine Meile von Schweidnitz, auf einem Berge eine Quelle entstanden ist.

Auch in Tannhausen und Altwasser hat das Wasser großen Schaden gemacht. Im ersten Orte sind 12 und im letztern 6 Häuser durch den Strom von der Sohle weggerissen worden.

Der gestrige Wasserstand war 19 Fuß 4 Zoll, mithin seit vorgestern um 1 Fuß 6 Zoll gefallen.

Neisse den 12. Juni. (Liegn. Corr.) (Aus einem Privatschreiben.) Wir haben angstvolle Tage seit vorigem Dienstag erlebt. Nach anhaltendem Regenwetter traf Dienstags mit Estafette die Nachricht ein, daß das Wasser der Neisse 9 Fuß gestiegen sei. In Erwartung, daß das Wasser hier höchstens nur noch einmal so hoch steigen würde, wurden die gewöhnlichen Vorsichtsmaaßregeln getroffen; allein wie erstaunt war Alles, als wir Mittwoch früh zwischen 2 — 3 Uhr das Wasser nicht wie gewöhnlich im Strome, sondern wolkenförmig ankommen sahen, und in kurzer Zeit Stadt und Festung Neisse dergestalt damit umgeben erblickten, wie es seit Menschengedenken noch nie, und überhaupt so lange die Stadt Neisse steht, der Fall war. Das Wasser hatte oberhalb der gelben Kaserne den Neißdamm

durchbrochen, und in einem Augenblick war die Friedrichsstadt bis an die Dominikaner-Kaserne so vom Wasser überströmt, daß es in mehreren Häusern bis im zweiten Stockwerk durchlief. Alle Hauptbrücken zur Stadt sind theils weggeführt, theils unbrauchbar; auch ist in der Friedrichsstadt ein Theil des Königl. Mehlmagazins, nebst sämmtlichen Palisaden, Schuppen und Klötzern, so wie ein ganzes Haus von den Fluthen fortgerissen.

Ausland.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Der Befehlshaber der Russischen Flotte im schwarzen Meere berichtet unterm 30. Mai Folgendes: „Am 26. hat zwischen einem unserer kleineren Fahrzeuge, der Brigg „Merkurius" und zweien feindlichen Kriegsschiffen ein Gefecht Statt gefunden. Am 27. gelangte die Brigg wieder zur Flotte. Ihre von feindlichen Kugeln zertrümmerten Maste, ihr zerrissenes Tauwerk und Segel stehen da, als eben so viel Beweise des furchtbaren Kampfes, aus welchem dieses kleine Fahrzeug mit denkwürdigem Ruhme hervorgegangen ist. Nachstehender Bericht des Kommandeur des „Merkurius", Kapitän-Lieutenants Kosarsky, enthält die näheren Umstände dieser Begebenheit: „„Am 26. Morgens stach die gesammte feindliche Flotte mit dem Vorhaben ins Meer, sich unserer am Eingange des Kanals kreuzenden leichten Fahrzeuge zu bemächtigen. Um der drohenden Gefahr zu entrinnen, wurde vom Befehlshaber der „Standarte", einer Fregatte vom kleinsten Range, den übrigen Fahrzeugen die Weisung gegeben, ein jedes derselben solle den, seinem Gange günstigen, Kurs wählen. Demzufolge legte sich der „Merkurius" in halben Wind, und nahm seinen Kurs nach N. N. W. von der feindlichen Flotte, die er in der Richtung von S. S. O. zurückließ. Er vermochte jedoch, selbst mit Anwendung aller Kraft seiner Segel, nicht, seinen Verfolgern aus dem Gesichte zu kommen. Zwei der besten Segler der feindlichen Flotte: das Linienschiff von 110 Kanonen, der „Kapudan-Pascha", und ein anderes von 74 Kanonen, unter der Admirals-Flagge, näherten sich ihm mehr und mehr, und um 2 Uhr Nachmittags befanden sie sich nur auf anderthalb Kanonenschußweite von unserer Brigg. In diesem Augenblicke schien ein günstiger Umstand dem „Merkurius" neue Hoffnung zum Entkommen darzubieten; der Wind, der bis dahin ziemlich frisch geweht hatte, legte sich plötzlich, und der Kapitän-Lieutenant Kasarsky suchte nun durch Rudern das Weite zu gewinnen. Diese Hoffnung dauerte jedoch nicht lange. Um halb drei Uhr wurde der Wind wieder frischer; der Feind rückte eilig heran, und begann das Feuer mit seinen vordersten Stücken. Unvermeidlich wurde nun die Uebergabe der Brigg, oder der ungleichste Kampf, der je Statt gefunden hat. Unter diesen Umständen hielt es der Kapitän-Lieutenant Kasarsky für seine Pflicht, die Offiziere des Fahrzeugs zu einem Kriegs-Rath zu versammeln, und hier wurde einmüthig für das Letztere gestimmt. Der Steuermann, L. Procofieff, war der Erste, der den Vorschlag that, die Brigg in die Luft zu sprengen, und diesem gemäß wurde beschlossen, sich so lange wie nur immer möglich zu vertheidigen; sollte aber das Schiff einen Leck bekommen, dessen man mit den Pumpen nicht mehr Herr werden könnte, die Brigg an eins der feindlichen Schiffe zu bringen, um von demjenigen der Offiziere, der alsdann noch am Leben seyn würde, in die Luft gesprengt zu werden, zu welchem Behufe eine geladene Pistole in die Pulver-Kammer in Bereitschaft gelegt wurde. Kein geringerer Heldensinn beseelte die ganze übrige Mannschaft. Ein jeder brannte vor Begierde, sich mit dem mächtigen Feinde zu messen, und einen ruhmvollen Tod unter seiner Flagge zu finden. Hierauf begann auch der „Merkurius" das Feuer. Bald darauf wurde er indessen von dem größten der beiden Schiffe umgangen, und mit einer vollen Lage bedroht; doch durch den Muth und die Geschicklichkeit seiner Equipage entging er, vermittelst einer kühnen und raschen Bewegung, wobei die feindliche Salve ganz verloren ging, der drohenden Gefahr. Endlich gelang es den feindlichen Schiffen, unsre Brigg in ihre Mitte zu bekommen, und unter dem ununterbrochenen Donner der Kanonen wurde sie vom Kapudan-Pascha zur Uebergabe aufgefordert. Ein lautes von dem Feuer aller Kanonen und des kleinen Gewehrs begleitetes Hurrah war die Antwort, dem Feinde aber ein Sporn, um seine Anstrengungen zu verdoppeln. Bis halb fünf Uhr blieb der „Merkurius" einem beständigen Feuer beider feindlichen Schiffe ausgesetzt, und hielt dasselbe mit der größten Standhaftigkeit und dem unerschütterlichsten Muthe aus, indem er durch alle nur mögliche Wendungen ihren gefährlichsten Salven auszuweichen bemüht war. Eine feindliche Granate zündete sogar; doch gelang es der unermüdlichen Thätigkeit der Equipage,

des Brandes Meister zu werden. Um diese Zeit wurde die ruhmvolle Entschlossenheit des „Merkurius" mit dem glänzendsten Erfolge gekrönt. Er hatte seine rechte Seite dem Schiffe, der „Kapudan-Pascha", zugekehrt, und dessen Segelstangen, Masten, und die vorzüglichsten Segel dergestalt beschädigt, daß dieser sich genöthigt sah, auf seine eigene Sicherheit bedacht zu seyn und von dem Gefechte abzustehen; das Admiral-Schiff aber setzte den Kampf hartnäckig fort. Es hatte sich an der Hinterseite des „Merkurius" gestellt, und indem es in dieser vortheilhaften Stellung ein wohlgenährtes Feuer unterhielt, drohte es, denselben in den Grund zu bohren. Doch nichts konnte den Muth von Männern brechen, die sich dem Heldentode geweiht hatten. Ihren unermüdlichen Anstrengungen gelang es, um halb sechs Uhr, auch das Feuer dieses Schiffes zum Schweigen zu bringen, nachdem sie sein Takelwerk beträchtlich beschädigt, einen großen Theil der Maste niedergeschossen und ihm andern, im Augenblick unersetzlichen, Schaden zugefügt hatten. Während dieses Gefechts, welches im Angesicht der ganzen feindlichen Flotte von 6 Linienschiffen (wobei die 2 im Feuer gewesenen mitgezählt sind), 2 Fregatten und noch 3 andern Fahrzeugen, vor sich ging, und mehr als drei Stunden gedauert hat, verlor der „Merkurius" 4 Mann an Gebliebenen und 6 an Verwundeten, wurde von 22 Kugeln in seinem Rumpf, wovon mehrere in dem Wassertheil, getroffen, erhielt 16 Schüsse in die Maste und 133 in die Segel, das Tauwerk endlich war an 148 Stellen beschädigt. Solchergestalt hat eine Russische Brigg von 18 Kanonen das Feuer von 184 feindlichen Geschützen zum Schweigen gebracht, und eine Equipage von 79 Mann die Anstrengungen eines zwanzigmal stärkeren Gegners vereitelt." "

Der Nürnberger Korrespondent enthält folgendes Schreiben aus Odessa vom 29. Mai: „Die mit letzter Post gemeldete Nachricht von der eiligen Rückkehr des Kapudan-Pascha innerhalb des Bosphorus bestätigt sich vollkommen. Allein es scheint keinem Zweifel unterworfen, daß, während diese Flotte die hohe See im schwarzen Meere hielt, die mit Getreide beladenen Kauffahrteischiffe von den Türkischen Ufern des schwarzen Meeres an den der Hauptstadt nahe gelegnen Küsten die Aufhebung der Blokade benutzten, und glücklich den Kanal passirten. Namentlich sollen von Sinope allein 40 Schiffe beladen gewesen seyn, die ihre Bestimmung erreicht hätten. Die Expedition des Kapudan Pascha hätte sonach keinen andern Zweck gehabt, als eine augenblickliche Aufhebung der Blokade zu bewirken, um der Noth in Konstantinopel etwas abzuhelfen, und scheint mit dem, an die Paschas von Natolien ertheilten Befehle, ihre Getreidevorräthe zu Schiffe und längs den Ufern des schwarzen Meeres der Hauptstadt so nahe als möglich zu bringen, in Einklang gestanden zu haben. Man weiß jedoch, daß mehrere Türkische Kauffahrteischiffe vom Admiral Greigh aufgefangen wurden."

Türkei.

Konstantinopel den 14. Mai. Die Türkische Flotte ist wieder im schwarzen Meere erschienen und auf 4 Russische Fregatten gestoßen, wovon es ihr, bei ihrer großen Uebermacht, gelungen ist, eine, den „Raphael," von 36 Kanonen, zu nehmen, welche demnächst nach Bujukdere gebracht worden ist, woselbst der Sultan sie in Augenschein genommen hat.

Hundert Russische Soldaten und acht Offiziere sind von den Türken freigegeben und nach Odessa gesandt worden.

Es ist hierselbst kein Mangel an Lebensmitteln, da mehrere Transporte mit Getreide eingegangen sind.

Der Nürnberger Correspondent schreibt Nachstehendes von der Nieder-Donau vom 26. Mai: „Da alle streitbare Türkische Mannschaft im Innern theils nach Schumla verlegt, theils durch Schwert und Krankheiten aufgerieben worden ist, so glaubt man jetzt einen Aufstand der lange gedrückten Christen in Macedonien ꝛc. näher als je. Eine Bewegung dieser Art würde des Erfolges gewiß seyn, sobald die Russen sich in den Besitz von Sophia gesetzt haben werden. Im Allgemeinen würden die Christen in den Türkischen Provinzen es nicht ungern sehen, wenn Rußland, aus Nachgiebigkeit gegen Brittische Besorgnisse, den Angriff auf Konstantinopel verschieben wollte, um dafür mit desto größerer Leichtigkeit zu ihrer eigenen Befreiung in Hellas, Macedonien und Albanien die Hand bieten zu können. Der Kunstgriff der Türken, die Russischen Heere in ihren größern Operationen durch stete Angriffe auf ihre Stellungen aufzuhalten, macht den Kampf auf beiden Seiten sehr mörderisch, allein gerade diese Angriffskühnheit in großen Massen wird den Muselmännern am Ende Niederlagen bereiten. Da die Ufer-Quartiere an der Donau so viele Fieber veranlassen, so dürfte das Vorrücken der Russen um

so nöthiger werden. Schumla in der Fronte zu stürmen, scheint zu schwierig; daher würde eine Diversion nach Sophia von großem Nutzen seyn. Dort sind die meisten Magazine, und die Zufuhr von Salonichi her könnte den Türken da leicht abgeschnitten werden. Das Haupthinderniß des Küstenmarsches der Russen scheint ihr Mangel an Transportschiffen; denn das schwarze Meer ist sehr öde, und lange nicht so lebhaft als die Ostsee. Auch fehlt es an guten Matrosen und Schiffsbauleuten."

Rußland.

Das Journal d'Odessa vom 3. Juni meldet: „Das Wetter, welches wir beinahe seit Anfang dieses Frühlings haben, ist so außerordentlich, daß wir unser Klima nicht mehr erkennen. Gewöhnlich stellt sich bei uns in dieser Jahreszeit starke Hitze und Mangel an Feuchtigkeit in der Athmosphäre ein. In diesem Jahre klagen wir im Gegentheile über zu großen Ueberfluß an Regen, der seit dem 14. Mai unaufhörlich fällt. Diese Aenderung erfreute anfangs den Landmann; jetzt befürchtet er bereits mit Grund, daß Felder und Gärten durch das Uebermaaß der Nässe leiden dürften. Dieses Wetter hat, wie wir vernommen haben, schon Schaden angerichtet. Am 25. Mai fiel Hagel von der Größe einer Wallnuß auf den Landstrich zwischen dem großen Brunnen und dem trockenen Liman, und blieb 24 Stunden lang ohne zu schmelzen liegen. Dieser Hagel hat die Gemüse ganz zerstört, und den Obstbäumen beträchtlichen Schaden zugefügt. Der Weinstock hat noch mehr als die Obstbäume gelitten.

Königreich Polen.

Warschau den 15. Juni. Nach der Vorstellung der zur Feier der Krönung in Warschau aufgeführten Oper Cecilie Piaseczynska von Dmuszewski und Kurpinski, verlieh Se. Maj. der Kaiser der kleinen Tochter des Schauspielers Damse, welche ein vierjähriges Kind mit vieler Anmuth darstellte, ein Paar kostbare Brillant-Ohrringe.

Die mit sprechender Aehnlichkeit ausgeführten Bildnisse JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin, von dem ersten Maler Sr. Maj. des Kaisers und Königs, P. Dave, waren bei dem Volksfeste auf der hiesigen Börse ausgestellt, und werden noch jetzt auf einige Zeit dem Publikum gezeigt.

Am 12. hat hier der Wollmarkt begonnen. Schlechtes Wetter hat die Ankunft der Wolle verspätet, indeß waren bei dem Beginn des Marktes an 3000 Ctr. am Platze.

— Den 17. Juni. Se. Majestät der Kaiser und König sind, von Berlin kommend, gestern wieder hier eingetroffen.

Die hiesigen Zeitungen von heute enthalten nachstehende Bekanntmachung: „Die Redaction ist ermächtigt worden, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die in einer der erstern Nummern der Breslauer Zeitung von diesem Monat unter der Rubrik: „Vermischte Gegenstände" enthaltene Anzeige von einer angeblich aus St. Petersburg mitgetheilten Nachricht, daß der Transithandel des ordinairen ausländischen Tuches durch Polen nach Rußland in den bezeichneten Farben und Gattungen auf zwei Jahre nachgegeben sei, durchaus grundlos und in der Wahrheit nicht begründet ist."

Freistaat Krakau.

Krakau den 16. Juni. Der General der Infanterie Herr Graf Vincent Krasiński ist gestern, als außerordentlicher Abgesandter Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen und Königs von Polen, auf seiner Rückreise begriffen, hierdurch gegangen.

Der heutige Kourier enthält Folgendes: „Mit Vergnügen werden die Freunde der vaterländischen Bühne erfahren, daß die beliebte polnische Schauspielergesellschaft *) zu Lemberg, unter der Direktion des durch seine verschiedenen gelehrten Werke bekannten Johann Nepomuk Kamiński **), vor mehreren Tagen hier angekommen ist, und sich entschlossen hat, für diesmal nach Posen nicht zu gehen, sondern die ganze Johanniszeit in Krakau, wo man sie schon zu zweien verschiedenen Malen so gerne gesehen hat, zuzubringen. Mit Sehnsucht fünf Jahre hindurch erwartet, wird sie sich der dankbarsten Aufnahme zu erfreuen haben. Die erste Vorstellung wird, da die Garderobe nebst Dekorationen noch nicht vollständig hier angelangt ist, erst Freitag den 19. d. M. gegeben werden."

Großbritannien.

London den 13. Juni. Am Donnerstage hatte der König in St. James einen großen Ball gegeben, von welchem Viele mit Unzufriedenheit (aber zur Zufriedenheit der Times) sich ausgeschlossen gesehen.

Das Unterhaus vertagte sich gestern aufs neue bis zum folgenden Freitage.

*) Ein Mitglied dieser Gesellschaft, Nowakowski, macht gegenwärtig in Warschau großes Aufsehen und alle Theaterfreunde vereinigen sich in dem Wunsche, ihn dort zu behalten.

**) Dieser Kamiński darf ja mit den beiden aus früheren Zeiten in Posen bekannten Kamiński's nicht verwechselt werden.

Die, auf die Türkei handelnden Kaufleute erhielten letzthin eine Audienz beim Grafen v. Aberdeen und sollen, wie von guter Hand versichert wird, die Auskunft erhalten haben, daß die Regierung nicht zugeben werde, daß die Russische Blokade weiter als bis vor die Dardanellen ausgedehnt werde; in die Blokade von diesen sei nun einmal eingewilligt, allein an Admiral Malcolm Befehl gegeben, darauf zu achten, daß sie unter keinem Vorwande auf irgend einen sonstigen Hafen oder auf eine Küste erstreckt werde.

Marq. v. Palmella hat seit acht Tagen wieder öftere Unterredungen mit dem Grafen v. Aberdeen gehabt; so wie auch die Brasilischen Minister und andre fremde Diplomaten.

Montag Nachmittag kam im auswärtigen Amte ein Königsbote mit Depeschen von Hrn. Stratford Canning an den Grafen v. Aberdeen an, der hierauf eine Konferenz mit dem Herzoge v. Wellington hatte. Mittwoch Abend kam ein Italienischer Kurier von Ancona mit Depeschen von Adm. Malcolm an die Admiralität und von Sir F. Adam an Sir G. Murray an.

Unsre Blätter vom 10. enthalten: „Montag Nachmittag kam ein Englischer Kurier im Dampf-Pakete Lord Melville von Calais an. Er kam aus dem Süden Europas und hatte sehr dicke und wie man glaubt wichtige Depeschen für Lord Aberdeen."

Am 11. Nachmittags kam mit dem Dampf-Paket Superb hier am Zollhause der K. Franz. Kabinetskurier Delisse mit Depeschen für den Fürsten v. Polignac an.

Nachdem wider das Recht der Gesetzgebung, zum Behuf der anatomischen Wissenschaften einen Unterschied unter den menschlichen Leichnamen, die dem Secirmesser übergeben werden dürften, (die aus den Kranken- und Armenhäusern u. s. w.) oder nicht, zu machen, mannigfache Bedenklichkeiten vorgekommen; man hat unter anderm eingewandt, daß an den Leichnamen der gebildeten Klasse oft gerade am meisten zu lernen seyn möchte, ließ sich Lord Calthorpe im Oberhause am 5. d. bewegen, die betreffende, im Unterhause schon passirte Bill für die gegenwärtige Session zurückzunehmen.

Hr. O'Connell dürfte in Clare mehrere Mitbewerber finden, aber wohl nur um desto gewisser obsiegen. Die Times sagen: sie hätten oft seine Extravaganzen getadelt und, wo er es verdient, die Excentricitäten und Schwächen seines öffentlichen Charakters bloßgestellt, allein seine Dienste berechtigten ihn zu einem Sitze im Parlament, was schon die Klugheit, wenn nicht Liberalität, befördern sollte. — Er beging hier kürzlich in einer öffentlichen Versammlung die Unwürdigkeit und Unklugheit, sich öffentlich mit Cobbett auszusöhnen und ihn als Freund zu behandeln.

Dienstag hielt der Brittisch-Katholische Verein unter dem Vorsitze des Herzogs v. Norfolk eine Versammlung, worin er sich auflösete. Ausdrücklich wurden keine Danksagungen votirt, auch nicht für Hrn. O'Connell.

Die Angabe im Messager, als werde der Herzog v. Wellington vielleicht nach Wien und Berlin gehen, ist nichts als ein loses Börsengerücht, das hier schon vor acht Tagen lief.

Die vorgestrigen Times enthalten Folgendes: „Die auswärtigen Blätter geben sich viel Mühe mit angestrengtem Kommentiren über unsre Artikel in Betreff des Krieges im Osten. Wir sollen Großbritannien in drohender, feindseliger Stellung gegen Rußland dargestellt haben. (Es ist doch etwas daran, denn die Times drohen noch heute.) Wir haben das nicht gethan; wir zeigten blos, welche Folgen die Feindseligkeiten wider die Rechte Englands oder die Unabhängigkeit Europas haben müßten. Aber es ist freilich leicht, den Tadel eines ungerechten Verfahrens, von dem, der es begeht, auf den, welchen es trifft, zu übertragen — wir meinen, auf kurze Zeit leicht. Man fragt uns, ob Rußland in irgend einem Falle die Stipulationen des Griechischen Traktates durch diesen seinen Krieg wider die Türkei übertreten habe (dies geht auf den Messager)? Vielleicht nicht den Buchstaben des Traktats, aber Staatsmänner sehen auf die Sache, nicht auf die Worte. Würde sich finden, daß Rußland, mit aller Beachtung der Formen, die einverstandenen Verbindlichkeiten dem Wesen und den Grundsätzen nach überschritten hätte, daß es, ohne auf den Griechischen Traktat zu verzichten, es politischer erachtet hätte, einen Vergleich zur Befreiung Griechenlands einem Entwurfe wider die Existenz der Türkei dienstbar und förderlich zu machen, so bitten wir, fragen zu dürfen: ob das nicht ein Fall sei, der Frankreich und England anrufe — zu überlegen?"

Der gestrige Courier hatte wieder von einer großen Niederlage der Russen durch die Türken gehört, die über Dover ihm gemeldet seyn sollte.

(Mit einer Beilage.)

Großbritannien.

London den 13. Juni. Ein Russischer Courier, der dieser Tage hier ankam, soll dem Fürsten Lieven ungemein wichtige Depeschen mitgebracht haben. Unmittelbar nach ihrem Empfange begab sich der Fürst, in Begleitung des Grafen Matuszewiz, der sich gegenwärtig in einem besonderen Auftrage hier befindet, nach Argyll-House und hatte dort eine lange Conferenz mit dem Grafen von Aberdeen.

Dem Examiner zufolge ist Hr. Brougham durch den Herzog v. Wellington aufgefordert worden, in die Dienste der Regierung zu treten. Man sagt, daß der Lordkanzler resigniren will, daß Sir James Starlett dessen Amt und Hr. Brougham dagegen das eines General-Anwalds erhalten werde.

Das Parlament wird nicht durch den König in Person, sondern mittelst Kommission geschlossen werden.

Die Zerstörungen in Spitalfields werden nächtlich fortgesetzt und es ist nur zu bewundern, daß die Fabrikanten den bethörten Webern noch Arbeit anvertrauen.

Mehemed Ali von Aegypten läßt gegenwärtig zu Cairo verbesserte arabische Typen gießen und mehrere Druckerpressen beschäftigen. Es sind dort in der letzten Zeit mehrere historische, militärische und sonstige wissenschaftliche Werke erschienen.

Unsre Nachrichten aus Lissabon gehen bis zum 21. Mai. Auch dieser Stadt stand nun wieder das schreckliche Schauspiel öffentlicher Hinrichtungen bevor, indem der dazu niedergesetzten Kommission aus 100 Beschuldigten 45 zum Richten übergeben waren. Der wüthende P. Macedo hatte in seiner „geschundenen Bestie" wenigstens 60 Personen aus Madeira und 74 aus Algarve zum Gehängtwerden bezeichnet.

Ein Schlächtermeister war beim Lord-Major mit dem Gesuch eingekommen, eine Petition ans Parlament zu veranstalten, daß nur die Leiber der Staatsbeamten und der Vornehmsten, bei denen man die edelsten vaterländischen Gefühle und wissenschaftlichen Eifer voraussetzen müsse, den Anatomen zu Theil werden möchten; den seinigen wolle er gern auch zu diesem Zwecke vermachen.

Frankreich.

Paris den 14. Juni. Vorgestern empfing der König den Besuch des Herzogs von Orleans, und bewilligte demnächst dem am verflossenen Sonnabend aus Rom zurückgekehrten Erzbischof von Rheims, Kardinal von Latil, eine Privat-Audienz.

In der vorgestrigen Deputirten-Sitzung ging man zur Berathung des Budgets über das Ministerium des Innern über. Hr. Salverte sprach vornämlich gegen die Präfekten, und meinte, man habe denselben allzu ausgedehnte Befugnisse ertheilt; Napoleon, der sie eingesetzt, habe sich geäußert: „Ich wollte in jedem Departement einen Kaiser nach verjüngtem Maaßstabe niedersetzen." Auch mit den Departemental- und Kommunalräthen ist der Redner unzufrieden, und bemerkt, sie seien in der That nicht die Organe der Gemeinden und Departements. Hr. B. Constant findet die Aeußerungen des Hrn. l'Epine über den moralischen Zustand Frankreichs so bedenklich als übertrieben, und sagt: „Bevor ich mich dem Eindruck, den diese in Verzweiflung setzende Beredsamkeit auf mich gemacht, ganz überließ, habe ich mir im Stillen überlegt, ich wolle zuvor einmal meinen Blick um mich werfen; ich weiß nicht, ob der Wunsch, über mein Vaterland besser zu urtheilen, mich getäuscht hat, aber das, was ich zu sehen geglaubt, hat mich wieder etwas beruhigt. Auch die so reizbare Nation darf sich wieder beruhigen; diese Bewegung, dieser Tumult sind die Symptome einer unheilbaren Schwäche; und weil wir doch einmal gestern über religiöse Gegenstände verhandelt haben, so sei mir heut ein Gleichniß erlaubt: Dieses durchdringende Geschrei, diese ohnmächtige Drohungen rühren von dem lauten Todeskampf der bösen Geister her, die von der Quelle alles Lichts und aller Wahrheit in den Abgrund gestoßen worden." (Gelächter.) Der Redner greift sodann Hrn. v. Martignac an, weil er sich früher geäußert, die Kammer gehe der Anarchie entgegen; er hält ihm vor, daß weder in den Urtheilen, noch in den Abstimmungen, noch in den Handlungen der Deputirten sich etwas Anarchisches nachweisen lasse; wohl aber sey dieses auf Seiten der Herren Minister der Fall, und diese hätten sich also vor der Anarchie in Acht zu nehmen, denn von ihnen allein gehe sie aus. — Hr. v. Martignac vertheidigte sich hiergegen, erklärte, er habe das Wort Anarchie nur in Bezug auf eine einzige Sitzung gebraucht, wobei es so tumultuarisch hergegangen, daß aller Geist der Ordnung von dannen gewichen schiene, und vertheidigte schließlich das angefochtene Recht des Königs,

die Departemental- und Kommunalräthe selbst zu wählen. Den Rest der Sitzung nahmen die Deliberationen über die einzelnen Kapitel des Budgets ein.

Das Journal des Débats schreibt aus Toulouse vom 8. Juni: Am 3. d. M. sind in einer, am Fuße der Pyrenäen gelegenen Scheune bei der Gemeinde Laroque, dicht an der Spanischen Gränze, sieben mit Flinten und Pistolen bewaffnete Spanier, unter denen sich der General Milans befand, verhaftet worden. An mehreren Punkten der Catalonischen Gränze waren aufrührerische Bewegungen ausgebrochen. Auf dem Gipfel des Gebirges hatte man Banden bemerkt, und beunruhigende Gerüchte, die unsere Handels-Verhältnisse mit Spanien stören konnten, verbreiteten sich an der Gränze des Departements der östlichen Pyrenäen. Seit mehreren Tagen hatte der Präfekt des Departements, Baron Romain, Vorsichts-Maaßregeln getroffen, um die Gemüther zu beruhigen und jeder Störung der öffentlichen Sicherheit oder Verletzung des Gebietes zuvorzukommen. Der Baron war im Augenblicke der Verhaftung des General Milans in Laroque, und ließ denselben zu Wagen nach Perpignan bringen, wo er in der Kranken-Anstalt des Dr. Carcassonne wohnt."

Briefe aus Madrid vom 1. Juni Abends sprechen von einer gänzlichen Veränderung des Spanischen Ministeriums. Graf von Ofalia würde danach Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Arzona Justiz-Minister, General Quesada Kriegs-Minister, und der Marquis von Almenara Finanz-Minister werden. Der Name des künftigen Marine-Ministers wird nicht angegeben.

Sämmtliche Theater in Spanien sind wegen des Todes der Königin auf drei Monate geschlossen. Der Direktor des Theaters von San-Sebastian wird Darstellungen in Bayonne geben; eine andere Truppe spielt schon in Perpignan. Das Journal du Commerce spricht den Wunsch aus, daß eine Spanische Schauspieler-Gesellschaft dem Beispiele der Deutschen folgen, und Gast-Vorstellungen in Paris geben möge.

Aus Lissabon sind Briefe bis zum 26. Mai eingegangen. In Folge heftiger Streitigkeiten, die an verschiedenen Orten zwischen den Anhängern Don Miguels und den Constitutionellen ausgebrochen sind, ist eine große Anzahl dieser Letzteren verhaftet worden.

„Das Budget des Auswärtigen," sagt das Journal des Débats, führt den einen Theil der großen politischen Fragen, die jetzt die Welt bewegen, wieder auf die Diskussions-Bahn. Lob unseres bisherigen Benehmens in Osten, Wünsche, daß es bis ans Ende der Grundsätze, die es veranlaßt, würdig bleibe, nachdrückliches Protestiren wider jedes Bündniß mit dem Usurpator Portugals, dies war es, was die vorgefallene Diskussion beherrschte. So endigte sich vor einigen Tagen auch die Session des Engl. Parlaments durch eine Untersuchung der auswärtigen politischen Lage jenes Landes. Es knüpft sich an dessen künftige Rolle ein zu großer Einfluß auf die Begebenheiten in Europa, als daß wir nicht die Gelegenheit ergreifen sollten, auf die wichtigen Gegenstände jener Sitzung zurückzukommen. Die Motion des Sir James Mackintosh war nur eine, der Opposition (wenn man sie noch so nennen darf) gebotene Veranlassung, über das Benehmen des Portugiesischen Kron-Usurpators den lebhaften, aufrichtigen Unwillen, den es in ganz England erregt hat, auszusprechen. Hrn. Peels Antwort ist eine furchtsame, nicht sonderlich gelungene Rechtfertigung einer Politik, die man nicht verläugnen darf, deren Annahme aber gewiß vor einem Jahre nur Folge von Umständen war, die jetzt nicht mehr vorhanden sind. Was aber die östlichen Angelegenheiten betrifft, die von viel unmittelbarerem Interesse, der Zeit wie dem Raume nach, sind, so dürfen wir weder in den Worten des Sir James und seiner Freunde, noch in den Antworten des Herrn Peel irgend eine Enthüllung der Pläne des Engl. Kabinets suchen. — Auch hatte die Opposition der Regierung das Geheimniß ihrer Pläne nicht erst zu entreißen; die ganze Enthüllung darüber liegt in der Beschaffenheit der Sache selbst."

Die Klugheit dieses Einklanges in Hauptsachen, der Englischen Opposition und des Englischen Publikums mit dem Kabinet wird nun ausführlich in den dortigen, den Osten betreffenden Zeitungs-Aufsätzen, insonderheit den trotzigen der Times, nachgewiesen und es heißt am Schlusse: „Nun aber wundre man sich in London nicht darüber, daß alle diese Brittischen Klagen über die Eingriffe Rußlands zu Land und Meer in Frankreich so wenig Theilnahme finden. Es mag das, wenn man so will, an dem liegen, was unsere Nachbaren unsere „modi-

sche Zärtlichkeit" für Griechenland nennen; es sei so, aber es ist bei alle dem eine edle, schöne „Mode," die Unabhängigkeit eines unterdrückten Volkes ganz zu wollen. Wäre es vielleicht besser, wir beschränkten unsere Expedition nach Morea auf solche Ergebnisse, wie sie die Englische nach Portugal gekrönt haben? Wir wollen Mahmud die Schmach nicht anthun, ihn mit Michael zu vergleichen, doch gestehen wir aufrichtig, es würde uns dafür schaudern, Morea der Barmherzigkeit der ersten Laune des Sultans preisgegeben zu sehen, wie uns dafür schauderte, Portugal den Versprechungen Michaels überliefert zu sehen. Und dieser hatte doch noch der Charte und Krone seines Bruders Gehorsam geschworen, hingegen von Mahmud hat man nicht einmal die Anerkennung eines schon bewirkten Zustandes erlangen können. Nein, ehe wir uns der Stipulationen eines Traktats entbinden, der bei weitem noch nicht zu dem Ziel gediehen ist, welches jede der unterzeichnenden Mächte sich davon versprochen, lassen wir lieber eine hinlänglich starke Macht im Osten zur Vollendung des Werkes seiner politischen Wiedergeburt; außer diesem wäre alles Schwäche, Egoismus und Schande."

Das Journal du Comm. meldet, der Großherr habe am Tage vor dem Bairam den Instruktor seiner Truppen, Hauptmann Calosso, mit dem Turah- und dem Halbmond-Orden dekorirt, Hrn. Gaillard aber durch den Serasktier den Halbmond-Orden zustellen lassen. Der Turah-Orden werde den Statuten gemäß nur den Personen vom Militair-Hause des Großherrn verliehen und gebe diesen den Titel eines Bei. Diese ungewöhnliche Belohnung für zwei Christliche Offiziere habe großen Eindruck gemacht.

Von der Anwesenheit des Hrn. v. Chateaubriand spürt man fast noch keine Wirkung; er hat zwar eine Menge Besuche erhalten, scheint sich aber in vertrauten Gespräche auf seine nächsten Freunde zu beschränken.

Die vielgereisten Osagen sind wieder hier. Sie kehren nach ihrer Heimath zurück.

Am 6. d. M. haben sich in Havre gegen 300 auswandernde Schweizer auf dem Schiffe „Great-Britain" nach New-York eingeschifft.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 24. Juni. Wir sind von Krakau aus besonders beauftragt, den Herrn Schauspiel-Direktor Kaminski, den lediglich und allein Regengüsse verhindert haben, von der ihm ertheilten hohen obrigkeitlichen Bewilligung, nach Posen für die Johanniszeit mit seiner Gesellschaft zu kommen, den nöthigen Gebrauch zu machen, angelegentlichst bei dem hiesigen resp. Publikum zu entschuldigen. Mit dem größten Vergnügen wird derselbe jede andere Gelegenheit ergreifen, Posen mit seiner Truppe zu besuchen, um den ihm so vielfach geäußerten Wünschen zu genügen. — Laut der Lemberger Zeitung hat Herr Kaminski mit seiner Gesellschaft schon am 6. d. M. Lemberg verlassen und konnte doch nur erst den 19. d. seine erste Vorstellung in Krakau geben. Dieser Umstand allein ist hinlänglich, ihn vollkommen zu entschuldigen, da es ihm hiernach unmöglich seyn würde, ohne sich augenscheinlichen Verlusten auszusetzen, für die Johannisversur nach Posen zu kommen. — Zum Schluß eine sehr erfreuliche Nachricht. Der treffliche Bosco, die Krone aller jetzt lebenden Prästigiateurs, der in seiner Kunst durch seine eben so außerordentlichen als unbegreiflichen Leistungen höher steht, als ihn alle Lobeserhebungen der Recensenten stellen mögen, ist hier dieser Tage angekommen, und das Publikum darf sich mit Recht auf den hohen Genuß freuen, den ihm dieser Matador, wie man ihn in einer sehr gediegen geschriebenen Beurtheilung in dem Oestr. Beobachter nennt, verschaffen wird. Hr. Bosco giebt seine Vorstellungen im Theater, abwechselnd mit der hier anwesenden deutschen Schauspielergesellschaft des Hrn. Vogt, nimmt vorläufig die drei Abende Donnerstag, Freitag und Sonnabend ein, und wird sie auch bei seiner ungeheuern Masse von Kunstproduktionen sehr leicht auszufüllen und immer interessanter zu machen wissen. Ein Mann wie Hr. Bosco, der in Moskau 41, in Petersburg 29, in Warschau 21, in Hamburg 19, in Berlin 37, in Breslau 35 u. s. w. Vorstellungen gab, wird es doch wohl in Posen, zumal in der Johanniszeit, bis zum Dutzend bringen.

Ein höchst trauriges Ereigniß.

Heute früh zwischen 2 und 3 Uhr brannte in dem hart an der Vorstadt St. Adalbert belegenen Dorfe Winiary ein Haus und eine Scheuer ab, und 11 Personen von der Klasse der hiesigen Festungsbau-Arbeiter wurden ein trauriges Opfer einer großen Unvorsichtigkeit der Verunglückten selbst. Außerdem ist ein Frauenzimmer stark beschädigt.

Die Nachrichten aus Schlesien über die Verheerungen der dortigen Flüsse lauten sehr beunruhigend. In Liegnitz stehen noch die Vorstädte unter Wasser. In der Gegend von Glatz, wo der Hagel auch auf den Feldern vielen Schaden angerichtet hat, sind mehrere Ortschaften so sehr überschwemmt worden, daß die Einwohner auf die Dächer flüchten mußten und ein Theil des Viehes in den Ställen ertrank. In Glatz selbst stand am 11. um 9 Uhr der Holzplan, der Roßmarkt und der Angel ganz unter Wasser, und zwar so tief, daß schon die Bewohner des zweiten Stockwerks ihre Habseligkeiten auf die Boden retten mußten. Das Wasser stand 5 Fuß höher als ihm Jahre 1827, wodurch die Gegend von Habelschwerdt verheert wurde. In der Gegend von Glatz sind alle Wiesen und Getreidefelder überschwemmt, und wahrscheinlich durch den Schlamm unbrauchbar geworden. Alle Brücken (bis auf zwei), selbst massiv gebaute, haben die Fluthen zerstört; Ställe, Schuppen, Gartenzäune, so wie auch aller Hausrath, welcher sich in den untern Räumen der Häuser befand, sind weggeschwemmt und die Stadtmühlen ganz zerstört; auch ein großer Theil des Holzes vom Königl. Holzplan ist fortgeschwommen. Eine Menge Vorräthe aller Art sind verdorben, und der Schaden ist sehr beträchtlich. In Langenbrück und Wiese bei Neustadt sind im erstern Orte 6 und in letzterem 3 Häuser sammt Vieh weggeschwemmt worden. In andern Orten sind auch Menschen umgekommen. In Breslau stand die Oder 23 Fuß 6 Zoll, was die Höhe von 1826 bereits um 5 Zoll übersteigt. Sie führte die Spuren ihrer oberhalb angerichteten Verwüstungen mit sich. Am 13. war sie mehrere Stunden hindurch mit langen Streifen frisch gehauenen Wiesengrases bedeckt. Viele Straßen in Breslau stehen hoch unter Wasser, so daß die Communikation zum Theil mit Kähnen unterhalten wird. Alle Aecker, Gärten und Wiesen an beiden Oder- und Ohlau-Ufern bilden einen großen Wasserspiegel.

Ein neueres, am 22. März d. J. in London abgeschlossenes Protokoll bestimmt verschiedene Punkte, welche die Botschafter Frankreichs und Großbritanniens bei ihrer Ankunft in Constantinopel der Pforte eröffnen werden. Es sind 1) die Begränzung Griechenlands durch die mehrerwähnte Linie von Volo bis Arta; 2) ein jährlicher, von den Griechen der Pforte zu entrichtender Tribut von 1,500,000 Türkischen Piastern; 3) Entschädigung für Türkisches Privat-Eigenthum in Griechenland; 4) Suzerainetät der Pforte über Griechenland, das unter möglichst monarchischer Form von einem Christlichen, keinem der drei verbündeten Höfe verwandten Prinzen, nach der Wahl derselben und der Pforte, erblich regiert würde. 5) Amnestie und Auswanderungsrecht.

Am 9. Juni reisete die ehemalige Kaiserin von Hayti, Mad. Christophe, mit ihren Töchtern, aus Italien kommend, durch München, um nach Carlsbad zu gehen. Diese Damen sind völlig schwarz, mit dicken Lippen, wie die Neger, sonst aber von sehr vieler gesellschaftlicher Bildung, und sprechen sehr gut Französisch.

In Persien arbeitet man jetzt an einem Shawl, welcher eine Bordure (Einfassung) von ächten Perlen erhält. Die Perlen dazu kosten 53,333 Rtl. 10 Sgr.

Der Dr. Halleran, der über die Narrheit, ihre Entstehung und über die Narren selbst erfolgreiche Beobachtungen angestellt hat, versichert, daß im Narrenhause zu Cork, wo die Zahl der Katholiken zu den Protestanten wie 10 zu 1 sich verhält, nie ein Fall vorgekommen ist, wo religiöser Enthusiasmus die Ursache der Narrheit gewesen, während unter den protestantischen Dissidenten die Religion sehr oft Veranlassung der Narrheit ist.

Eine so eben eingegangene außerordentliche Beilage zur Warschauer Zeitung vom 21. d. M. enthält einen ausführlichen Bericht des kommandirenden Generals Grafen Diebitsch von einem vollständigen über die Türken bei dem Dorfe Kulawtsche unweit Schumla am 11. d. M. erfochtenen Siege. Beiläufig gesagt, haben die Türken 40 Kanonen, ihr ganzes Feldlager nebst Bagage, 1500 Gefangene und über 2000 Todte verloren.

Dem wohlthätig gesinnten Publikum hiesiger Provinz erklären wir uns zur Annahme milder Beiträge für die durch die Ueberschwemmungen in der ersten Hälfte dieses Monats verunglückten Bewohner Schlesiens willig und bereit.

Posen den 24. Juni 1829.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 25. Juni: Erste Vorstellung des Hrn. B. Bosco. Freitag den 26., dessen zweite Vorstellung. Sonnabend den 27., dessen dritte

Vorstellung. (Wiederholungen der schon in einer Vorstellung gegebenen Sachen finden durchaus nicht statt, und wird jede Vorstellung aus 20 neuen Abwechselungen bestehen.) — Sonntag den 28.: Die diebische Elster. Große Oper in 4 Akten, Musik von Rossini.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der durch das Amtsblatt vom Jahre 1825 Nro. 25. publicirten Ersatz-Aushebungs-Instruktion vom 13ten April 1825, werden alle jungen Leute, welche in dem Zeitraum vom 1ten Januar 1805. bis zum 31ten Dezember 1809. geboren sind, so wie auch diejenigen, welche dieses Alter bereits überschritten, sich aber noch niemals vor eine Ersatz-Aushebungs-Behörde zur Musterung gestellt haben, und welche in Posen ihren Wohnsitz haben, oder sich hier in irgend einem Dienste, oder als Gehülfen, Gesellen oder Lehrburschen rc. aufhalten, hierdurch aufgefordert: sich Behufs Aufnahme in die Militair-Ersatz-Aushebungs-Listen bis ultimo August d. J. bei dem Polizei-Kommissarius ihres Reviers persönlich zu melden. Für diejenigen jungen Leute, welche hier geboren sind oder hier ihr eigentliches Domicil haben, die aber zur Zeit abwesend sind, müssen die Eltern oder Vormünder die Anmeldung bewirken. Alle diejenigen, welche sich dieser Aufforderung ungeachtet innerhalb der gedachten Frist nicht melden, oder Hinsichts deren die Anmeldung Seitens ihrer Angehörigen unterbleibt, und welche die unterlassene Anmeldung nicht hinreichend zu entschuldigen vermögen, gehen dadurch aller etwanigen Reklamations-Gründe verlustig und werden, falls sie zum Militairdienst tauglich befunden werden sollten, dazu vorzugsweise in Anspruch genommen werden.

Posen den 4. Juni 1829.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Da die im Schrodaer Kreise belegenen, zum Ignatz Strausschen Nachlasse gehörigen Güter Groß- und Klein-Kolata Johanni c. pachtlos werden, so ist zu ihrer weitern Verpachtung auf drei hintereinander folgende Jahre ein Termin auf

den 30sten Juni cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner in unserm Gerichts-Schlosse anberaumt, zu welchem wir die Pachtlustigen mit dem Bemerken vorladen, daß die Pachtbedingungen und die Beschreibung des Gutes in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 4. Juni 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das zum General v. Dąbrowskischen Nachlasse gehörige im Schrodaer Kreise belegene Dorf und Vorwerk Polażeiewo und das Dienstdorf Solec, sollen von Johanni d. J. ab auf sechs nach einander folgende Jahre, nämlich bis Johanni 1835, öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu ein Termin auf

den 27sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr

in unserm Parteien-Zimmer vor dem Land-Gerichts-Rath Hebdmann angesetzt und Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bietende, bevor er zugelassen wird, dem Deputirten eine Kaution von 300 Rthlrn. baar oder in Pfandbriefen erlegen muß.

Die Bedingungen können in unserer Registratur jederzeit eingesehen werden.

Posen den 10. Juni 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der hiesigen Königl. Regierung, soll die zu Kowanowko bei Obornik sub Nro. 5. belegene, den Anna Rosina und Johann Wirchanschen Eheleuten gehörige Wasser-Mühle nebst Zubehör, die gerichtlich auf 2147 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt ist, meistbietend verkauft werden.

Die Bietungs-Termine stehen vor dem Landgerichts-Rath Culemann auf

den 31sten März 1829,
den 2ten Juni 1829 und
den 4ten August 1829 um 10 Uhr Vormittags

von welchen der letzte peremtorisch ist, in unserm Instruktions-Zimmer an.

Kauflustige und Besitzfähige werden vorgeladen, in diesen Terminen persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten.

Die Tax- und Kauf-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 29. December 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Posenschen Regierungs-Bezirke und dessen Kröbenschen Kreise belegene, den Capitain Thomas und Francisca von Rakowskischen Eheleuten zugehörige Gut Konary, nebst dem dazu gehörigen Dorfe Piaski und der Deserte Zalesie, welches nach der, von der Credit-Direktion aufgenommenen Taxe auf 107,791 Rthlr. 9 sgr. 7 pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag eines Gläubigers Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind

auf den 21sten Mai,

= = 24sten August,

und der peremtorische Termin

auf den 24sten November 1829,

vor dem Landgerichts-Rath Gäde Vormittags um 9 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termin das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, in sofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine einem jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen. Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 12. Januar 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

In dem Hypothekenbuche des, den Johanna Theophila v. Zychlinskischen Geschwistern gehörigen, im Großherzogthum Posen und dessen Birnbaumer Kreise belegenen adelichen Guts Charcice nebst dem Dorfe Jablonowo stehen Rubr. III. Nro. 3. 4000 Rthlr. als eine von den ehemaligen Pächterinnen dieses Guts, der Theresea, verehelichte Trimail und der Katharina Milewska Geschwister Schöps, dem Vater der Besitzer Landrath Seraphin v. Zychlinski baar gezahlte Kaution nebst 5 pCt. Zinsen auf Grund des darüber coram Notario ausgestellten Schuld-Dokuments vom 16ten Mai 1818 ex decreto vom 21sten Juli 1819 eingetragen. Das Original-Schuld-Dokument über diese Post ist bei dem hier stattgefundenen Brande verloren gegangen. Da nun dem Kaufmann Gerson Hirsch Heymann zu Schwerin, als jetzigen Cessionar, aus dem gedachten Dokumente noch eine Restforderung von 3525 Rthl. zusteht, so hat derselbe auf Amortisation des Dokuments und Präklusion etwaniger Ansprüche aus letzterm angetragen.

Wir fordern demnach alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Briefs- oder sonstige Inhaber Ansprüche an das verloren gegangene Dokument zu haben vermeinen, hiermit auf, in dem

am 28ten August cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Assessor Hrn. Giesecke anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, und das bezeichnete Schuld-Dokument amortisirt werden.

Meseritz den 5. März 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem der Probst der Kollegiatkirche zu Samter, Herr Kozlowski, die Verwaltung des Vermögens der Geistlichkeit gedachter Kirche niedergelegt hat, so ist in dessen Stelle der Probst an der St. Johannis-Kirche auf der Kommenderie bei Posen, Hr. Pawłoski, zum Verwalter des in Rede stehenden Vermögens bestellt worden.

Posen den 10. Juni 1829.

Erzbischöfliches General-Consistorium zu Posen.

Bekanntmachung.

Ich bin beauftragt, die adelichen Güter:

A. Lezionne nebst Vorwerk Wielepole und einem Antheile von Raczyczew,

B. Strzegowo und Vorwerk Glapiniec,

aus freier Hand, zusammen oder auch einzeln, feil zu bieten. Sie liegen im Adelnauer Kreise, 2 Meilen von Ostrowo, eine Meile von Kalisch, 12 von Breslau, und haben, bei hinlänglichen Wiesen, guten Boden, hinreichende, in baulichem Zustande befindliche Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, wie auch beinahe komplettes Inventarium. Sie sind übrigens bepfandbrieft, und ist kein sehr bedeutendes Angeld erforderlich.

Ich lade Kauflustige ein, sich aus den bei mir befindlichen Nachrichten von Allem näher zu unterrichten, wenn aber wir über den Kauf nicht früher einig geworden, in dem dazu auf den 26sten d. Mts. Nachmittags bis 5 Uhr angesetzten Termine in meinem Bureau zu erscheinen, und können dieselben, bei angemessenem Gebote, des Zu-

schlages sowohl, als auch unverzüglicher Uebergabe gewärtig seyn.

Posen den 1. Juni 1829.

Der Justiz-Commissarius und Notarius
Brachvogel II.

Avertissement.

Ich beabsichtige, mein in Posen auf der Neustadt sub Nro. 225. St. Martin belegenes Grundstück aus freier Hand, bei mäßigem Angelde, zu verkaufen, und ersuche die Kaufliebhaber, sich im Termine, den 26sten d. M. Nachmittags bis 5 Uhr, zur gefälligen Licitation im Bureau des Justiz-Commissarii Brachvogel in Posen einzufinden.

Posen den 1. Juni 1829.

Der Geheime Justiz-Rath
Dühring.

Anzeige.

Am 1sten Juli d. J. früh um 8 Uhr sollen 30 Postpferde, ein in vier Federn hängender Kutschwagen, 3 in zwei Federn hängende verdeckte Britschken, 3 verdeckte Reisebritschken, 5 offene Britschken, ein Holzwagen, so wie auch 30 Halbgeschirre und verschiedene andere Stallutensilien,

hier in Posen auf der Wilhelmsstraße sub No. 214. auf dem Hofe des Herrn Kramarkiewicz im Wege einer öffentlichen Licitation verkauft werden.

Posen den 19. Juni 1829.

Ziolecki.

Auktion von Schafböcken.

22 Stück feinste Spanische Merino-Böcke Königl. Sächsischer Lomener Race, werden am künftigen Sonnabend als den 27. Juni früh um 10 Uhr, und nicht am 29. Juni c. hier in Posen auf dem Franciskaner-Hofe öffentlich verauktionirt.

Ahlgreen.

Auktion Nro. 53. am Markt.

Dienstag den 30. Juni c. Vormittags um 9 Uhr, werde ich mehrere Pretiosa, als: ein Collier mit Diamanten, dergleichen Ohrringe, ein goldener Kamm mit Diamanten, 2 schöne Brillantringe, ein komplettes silbernes Besteck, silberne Leuchter, Kaffeebrett, Zuckerdosen u. s. w. verauktioniren.

Ahlgreen.

Auktion von Mobilien Nr. 53. am Markt.

Dienstag den 30. Juni c. und in den folgenden Tagen, jedesmal Vor- und Nachmittags, werde ich eine sehr bedeutende Partie Mobilien, sauber und in den schönsten Holzarten gearbeitet, Spiegel verschiedener Größe, Toiletten, Porzelain, Glas-Waaren, Gemälde und mehrere andere Gegenstände öffentlich verauktioniren; am 29. Juni von 3 Uhr Nachmittags steht solches zu Jedermanns Ansicht bereit.

Ahlgreen.

Unterzeichneter macht seine Ankunft allhier ergebenst bekannt und empfiehlt sich einem hohen Adel wie dem hochzuehrenden Publiko in allen Zweigen der Zahnarznei-Kunst.

Logirt am alten Markt Nro. 64.

J. Neubaur,
approbirter Zahnarzt.

Schweizer-Conditorei
und
Chokolade-Fabrik.
(Wilhelms-Straße No. 169. neben der Post.)

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko beehren wir uns, die heute erfolgte Eröffnung unserer neu etablirten

Schweizer-Conditorei

ergebenst anzuzeigen. Die Einrichtung derselben ist ganz nach der Jostschen und Stehelyschen Conditorei in Berlin, und wird sicher sich des Beifalls eines jeden resp. Besuchenden zu erfreuen haben.

Indem wir nun einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publiko hiervon schuldige Anzeige machen, bemerken wir ergebenst, daß wir mit allen in unser Geschäft einschlagenden Waaren stets versehen sind; alle Sorten Getränke, als: Caffee, Thee, Chokolade, Bouillon, Punsch rc. in bester Qualität besitzen und durch prompte und reelle Bedienung allen Anforderungen genügen können; zugleich versichern wir, jede mögliche Art von Bestellung, in Bezug unserer Fabrik, sie möge den Namen haben, welchen sie wolle, billig, schnell und auf das geschmackvollste zu liefern.

Wir enthalten uns eines jeden Selbstlobes und überlassen es für die Zukunft der gefälligen Beurtheilung des hohen Adels und hochgeehrten Publikums, in Folge deren wir uns mit einem zahlreichen Besuche erfreut zu sehen hoffen dürfen.

Posen den 21. Juni 1829.

J. P. Beely & Comp.

Anzeige.

Mandeln à la Princess in weichen Schalen, französ. Moutarde d'Estragon, im Quart und kleinern Kruken, von vorzüglich schöner Qualität, feinstes Provencer, Eixer und Genues. Oel, feinste crist. Vanille, welche mit Recht als etwas Vorzügliches anempfohlen werden kann; besten chinesischen Thee in Original-Büchsen von circa 3 Pfund Preuß., desgleichen russischen Pecco mit weißen Spitzen, Kugel-, Perl-, Haisan-, Conjo- und grünen Thee, weißen und braunen Perl-Sago, Capuc. und Nomp.-Capern, letztere in versiegelten Flaschen, franz. Oliven, brab. Sardellen, Eau de Cologne, marinirte Heringe, alle Gattungen Maler-Farben, Tabacke aus den beliebtesten Fabriken zum Fabrik-Preise, diesjährigen Salz-, Cudowa-, Selter- und Bitterbrunnen, welche bei heiterem Wetter gefüllt worden sind, so wie alle übrigen Spezerei-Waaren offerirt zu den möglichst billigsten Preisen die Spezerei-, Material-, Farbe-Waaren-, Wein- und Taback-Handlung von

Carl Wilhelm Pusch,
am alten Markt Nro. 55. in Posen.

Mit den so eben erhaltenen allerneuesten Pariser Damen-Hüthen, Hauben, Kleidern, Blonden-Tüchern, Bändern und allen zum Damenputz gehörenden Artikeln empfiehlt sich

E. Jahn, Markt Nro. 52.

Ein sehr schöner Mahagoni-Flügel und ein desgl. von Kirschbaum stehen zum Verkauf bei

E. Jahn, Markt Nro. 52.

Eine Parthie ächten Champagner, so wie mehrere Gattungen sehr schöner Rheinweine, die ich in Commission erhalten, kann ich zum billigen Faktura-Preise empfehlen und verkaufen.

Posen den 18. Juni 1829.

E. B. Kaskel,
am Markte No. 88.

Die bekannte Papier-Tapeten-Fabrik von Heinrich Hopffe in Dresden empfiehlt sich mit ihrem Fabrikat im neuesten und schönsten Pariser Geschmack, laut Desseins, welche bei dem Bankier Herrn E. B. Kaskel in Posen am Markte No. 88. einzusehen sind; auch wird derselbe die Güte haben, Bestellungen darauf anzunehmen.

Handlungs-Anzeige. Mit allen Sorten feinster Ober-Ungar-, Rhein-, und anderer Weine, Rums und ächten Londoner Porter-Bier, so wie auch mit frischen ächten Pilnaer Bitterwasser, und einem schönen Mahagoni-Fortepiano empfiehlt sich Powelski in Posen.

Frische Neunaugen zu $1\frac{1}{2}$ Sgr. pro Stück, ächter Champagner zu 1 Rthlr. 20 Sgr. pro Flasche bei

S. G. Haacke, Markt Nro. 49.

Bester Grünberger Moussée-Wein, dem ächten Champagner-Wein in Allem gleichkommend, ist zu haben bei A. Freudenreich in Posen.

Frisches Selterwasser diesjähriger Füllung erhielt

F. Bielefeld.

Französische einfache und doppelte Jagdflinten verkauft billig

C. S. Grätz,
am Rathhause zu Posen.

Bei J. A. List in Berlin, Poststraße Nro. 26., ist soeben das fünfte Verzeichniß seines von ausgezeichneten Werken aller Art reichhaltigen antiquarischen Lagers erschienen und für 2 Sgr. zu haben bei Herrn Neufeld in Posen, Wronker-Straße Nro. 314.

Jemand der am 1. Juli d. J. mit Extrapost nach Töplitz und Karlsbad reiset, wünscht einen Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere ist bei dem Zahnarzt Herrn D. Mönnich auf der Wasserstraße Nro. 174 in Posen zu erfahren.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 22. Juni 1829.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	—	—	2	5	—
Roggen	1	5	—	1	7	6
Gerste	—	20	—	—	21	—
Hafer	—	17	—	—	18	—
Buchweizen	—	20	—	—	21	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	11	—	—	14	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	26	—	—	27	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	5	—	5	10	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß.	1	5	—	1	6	—